

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Erste Jahrgangszahl, 1. September 1931. Preis: Monatlich 1.50 RM, die Einzelnummer kostet 10 Pf. Bei Nichterhalten der Zeitung infolge Kriegsgewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Ersatzlieferung. Die einpaltige Seite aber deren Raum 45 Pf. Die Kellereigasse 45 Pf. Tel. 11.

Nummer 218 | Altensteig, Freitag den 18. September 1931 | 54. Jahrgang

Wirtschaftssystem und Wirtschaftspolitik

vom Standpunkt des Handwerks aus gesehen

Der Rheinische Handwerkerbund trat am 13. Sept. ds. Js. unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten des Reichstags, Thomas Ciller-Euskirchen, in Neuenahr in Gegenwart zahlreicher Ehrengäste zu seinem 47. Handwerkerkongress zusammen. Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald hielt hierbei eine längere Rede, über die wir in einem Auszug bereits berichtet haben.

Im Anschluß an seinen Vortrag ergriff Generalsekretär Dr. Meusch vom Deutschen Handwerks- und Gewerbeschutzbund, Hannover, das Wort, um zum deutschen Wirtschaftssystem und zur deutschen Wirtschaftspolitik vom Standpunkt des Handwerks aus Stellung zu nehmen. Das Handwerk habe schon immer eine grundsätzliche Wandlung der bisherigen Methoden der deutschen Finanz- und Sozialpolitik für erforderlich erachtet. Weit mehr als bisher müsse auf die Bedeutung der auf verantwortungsbewußten Persönlichkeiten ruhenden mittelständischen Betriebe in Gesetzgebung und Verwaltung Rücksicht genommen werden. Die vorliegenden Bindungen auf den wichtigsten Märkten der Volkswirtschaft (Trusts, Kartelle, Syndikate, staatskapitalistische Unternehmungen, Seilhaftigkeit der öffentlichen Hand, Einflußnahme der Gewerkschaften auf die Gestaltung der Sozialpolitik usw.) haben zu einer inneren Erstarrung unseres heutigen Wirtschaftssystems beigetragen, die nur durch eine planvolle Marktwirtschaft gelöst werden kann. Diese Wirtschaft solle auch auf dem Grundgedanken der freien Einzelwirtschaft beruhen und nicht der Gesamtverantwortung gegenüber der Volksgemeinschaft. Das sei die Idee der Berufsstandspolitik, die das deutsche Handwerk seit nunmehr zwölf Jahren konsequent verfolgt habe. In diesem Sinne erwarte das Volk auch mit ihm das Handwerk für die Neuordnung in Staat und Wirtschaft die große einheitliche Linie, damit es die Maßnahmen seiner Führung verstehen und dann wohl auch ertragen könne.

Die deutsche Wirtschaftspolitik habe als vorrangige Aufgaben die Überwindung der Kapitalkatastrophe, der innerpolitischen wirtschaftlichen Umbau und die grundsätzliche Neuordnung der Reparationen. Die große Frage laute heute: „Wie helfen wir der deutschen Wirtschaft, ohne die Währung zu erschüttern, und wie halten wir die Währung, ohne die Wirtschaft zugrunde gehen zu lassen?“ Alle Maßnahmen, welche die Gefahr oder die Möglichkeit einer Inflation in sich schloßen, seien ebenso, wie alle sonstigen Experimente, abzulehnen. Hier habe die Reichsregierung in Verbindung mit der Reichsbank zu handeln. Für die organische Entwicklung der Preisgestaltung bleibe die Ausschaltung aller Hemmungen geboten, wobei auch das Handwerk in seinem eigenen Interesse die Verpflichtung zu übernehmen habe, bei den Teilen seiner Preis- und Lohnbildung mit der größten Gewissenhaftigkeit zu verfahren, in deren Festlegung es selbständig ist.

Im Interesse der Vermeidung von Fehlleitungen des Kapitals auf Kosten der Allgemeinheit hielt es Dr. Meusch in seinen weiteren Ausführungen für geboten, daß die Dezentralisierung des Finanzkapitals in den Banken wieder seiner eigentlichen Zweckbestimmung zugeführt werde. Für den gewerblichen Mittelstand sei hier eine organisch gesunde und vor allem in den Zinslosen tragbare Kreditorganisation zu schaffen, wozu seitens der Reichs- und Staatsbehörden eine tatkräftige Unterstützung der Genossenschaften und Sparkassen in ihren Geld- und Kreditfunktionen erwartet werde. Für die gewerblichen Kreditgenossenschaften sei nunmehr an die Schaffung eines einheitlichen zentralen Kreditinstituts unter grundsätzlicher Beibehaltung und Reorganisation des Systems der genossenschaftlichen Zentralfassen heranzugehen.

Redner führte weiter aus, daß die steuerlichen und sozialen Lasten bei entsprechender Gebahrung aller öffentlichen Körperschaften nicht so erdrückend hoch hätten zu werden brauchen, wie sie gegenwärtig seien. Die unteren und mittleren Einkommensschichten seien unerschöpflich belastet. Es müsse ein sofortiger entschiedener Beschluß in dem Sinne der deutschen Steuerpolitik eintreten. Die Wünsche des Handwerks für den Finanzausgleich werden in Verbindung mit den übrigen Mittelschichten und mit der Unterstützung anerkannter Sachverständiger der Reichsregierung noch unterbreitet werden.

Die völlige Aufhebung der Zwangswirtschaft im Wohnungswesen müsse sobald wie möglich erfolgen. Hierzu sei notwendig Verzicht auf die Fortführung des öffentlichen subventionierten Wohnungsbaues, neuerliche Entlastung des Hausbesitzes, die Anhebung aller beruflichen Kräfte an die Aufgabe, den Mißstand wieder zu wirtschaftlichem Leben zu bringen, die Milderung der Wohnungsnot durch Bewertung des vorhandenen Altbaus sowie Unterstützung des Altbaus durch den Staat bei der Pflege der Altstädte und ihrer neuzeitlichen Umgestaltung.

Die Bekämpfung der Wirtschaftskrise

Genf, 17. Sept. Der Wirtschaftsausschuß der Völkervereinigung trat in die Erörterung seines einmündigen Arbeitsberichts, die Bekämpfung der Wirtschaftskrise, ein. Als erster Redner sprach der tschechoslowakische Senator Stöckel, der betonte, daß der Europa-Ausschuß nicht nur sehr wertvolle praktische Arbeit geleistet, sondern auch das Gefühl der wirtschaftlichen Solidarität gestärkt habe. Die Grundpläne der tschechoslowakischen Handelspolitik bleibe nach wie vor die Weltbegünstigung. Der französische Handelsminister Kollin machte hierauf Ausführungen, die sich vor allem auf die Präferenzen und den im Mittelpunkt der im Mai veröffentlichten französischen Denkschrift stehenden Gedanken der internationalen Wirtschaftsentente bezogen. Am den Ländern Mittel- und Osteuropas den Ablass ihrer Getreideexporte zu erleichtern, habe man besondere Präferenzmaßnahmen erlassen. Deutschland, Frankreich und Jugoslawien hätten ein Interesse daran, daß diese Maßnahmen durchgeführt werden könnten, weil sie von der Deutung der Kaufkraft der Anzeigerländer Gewinn haben würden. Der Redner kündigte einen Entschluß an, die Wirtschaftsentente, die unter Aufsicht des Völkervereinigung gestellt werden sollen, an.

Ministerialdirektor Dr. Pöschke begann mit der Erklärung, daß die besondere wirtschaftliche Lage Deutschlands ihn veranlaßte, in diesem Ausschusse einen offenen und rühmlichen Ton anzuschlagen, als man es im allgemeinen gewohnt sei. In seinem Rückblick auf die Arbeiten des verflochten Jahres erklärte der deutsche Vertreter, es tue ihm leid, feststellen zu müssen, daß er hier nicht viel zufriedenstellendes bemerken könne. Man habe sich zwar an verschiedenen Konferenzen bemüht, den Gründen für die wirtschaftliche Not nachzuspüren und mit dem einen oder anderen Mittel abzuwehren, aber es habe an der ersten, leitenden Idee gefehlt, die notwendig sei, um einen Ausgleich zu schaffen. In der Angelegenheit Schwedens, die wiederholt erörterte Genfer Handelskonvention in Kraft zu setzen, erklärte er, daß Deutschland nach wie vor einem solchen Abkommen jenseitig gegenüber stehe. Aber die englische Delegation habe auf der letzten

Konferenz sich nicht für die Inkraftsetzung entschließen können. Es wäre ihm deshalb sehr interessant, von der englischen Regierung zu erfahren, wie sie über diese Frage denke. Ministerialdirektor Dr. Pöschke wiederholte in diesem Zusammenhang die Bereitschaft Deutschlands, im Rahmen der von England eingeleiteten direkten Verhandlungen mit verschiedenen europäischen Staaten den englischen Wünschen nach Zollherabsetzung entgegenzukommen. Eine etwaige Änderung des handelspolitischen Systems in England, von der man spreche, sei natürlich von großer Bedeutung. Er hoffe aber, daß man zu einem Ausgleich kommen werde. Dr. Pöschke wies weiter darauf hin, daß das, was über die künftige Handels- und Wirtschaftspolitik einzelner Staaten verlaute, nicht gerade ermutigend wirke. Dr. Pöschke erinnerte an die Warnungen des deutschen Außenministers in der Völkervereinigung und an seinen Auspruch, daß die Erde infolge der ungeheuren Not lebe. Hier in Genf sei eine ziemlich ruhige Atmosphäre; aber gewisse Ereignisse der letzten Tage hätten die Richtigkeit der Warnungen des deutschen Außenministers bereits bewiesen. Es sei notwendig, daß nun etwas geschehe. Die Politik der Einzelstaaten müsse in Einklang gebracht werden mit der Idee der Zusammenarbeit. Der deutsche Vertreter erklärte sein Einverständnis mit den Ausführungen der Vertreter Frankreichs und der Tschechoslowakei über die Zweckmäßigkeit und Unschädlichkeit des Präferenzsystems. Dem Gedanken internationaler Industrievereinbarungen stehe auch die deutsche Regierung jenseitig gegenüber. Aber dem weiteren Ausbau dieses Systems seien Grenzen gesetzt. Vor allem müsse ein allzu großer finanzieller Druck auf die Bildung solcher Vereinbarungen vermieden werden. Wünschenswert sei es aber, zu einer besseren internationalen Organisation der landwirtschaftlichen Produktion und Abwanderungsmittel zu kommen. Dr. Pöschke beschloß, es als wünschenswert, daß neben die in Bildung begriffene Karlsruher Delegation eine internationale Industriekommission im Sinne des sogenannten Francoval-Planes gestellt werde.

Auf dem Gebiete der Sozialpolitik sei die Lösung der starren Zwangsbewirtschaftung des Arbeitsmarktes das dringende Gebot der Stunde. Die Festlegung der Arbeitsbedingungen durch Reichstaxen habe zu einer Schematisierung geführt, die den Verhältnissen der einzelnen Bezirke, insbesondere den Unterschieden zwischen Groß- und Kleinstädten und den Landbezirken nicht gerecht werden könnte. Die Stellung des Handwerks zu der Frage der Lohnbildung sei durch seine Mittelstellung vorgezeichnet. Danach komme weder ein überhöhtes noch ein zu niedriges Lohnniveau für eine gesunde Wirtschaftsführung des Handwerks in Betracht.

Redner erkannte die Aufrechterhaltung der Sozialversicherung als eine nicht zu bestrittene Notwendigkeit an. Die künftige Vergrößerung der sozialen Aufgaben und die ständige Ausbreitung der von der Verfallung erfassten Kreise müsse letzten Endes zu einer Gefährdung der Sozialversicherung als solcher führen. Bei der Arbeitslosenversicherung sei in der gegenwärtigen Zeit die Aufrechterhaltung des Versicherungsgedankens praktisch undurchführbar. Die gesamte Sozialversicherung solle der Selbstverwaltung der Wirtschaft überlassen werden.

Zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und ihrer Folgen gebe es keinen großen Plan, der von heute auf morgen Erfolg verspreche. Die nunmehr beabsichtigten Versuche, eine Umstellung der Stadtbevölkerung auf das flache Land durchzuführen, enthielten ohne allen Zweifel einen guten Grundgedanken und müßten auch auf die Dauer zum Erfolg führen.

Zum Schluß seiner Ausführungen gab Generalsekretär Dr. Meusch seiner Bewunderung darüber Ausdruck, daß es die Reichsregierung bei den bisherigen Maßnahmen verjümt habe, sich der Mitarbeit des Reichswirtschaftsrats zu bedienen. Im übrigen könne die deutsche Wirtschaft auf lange Sicht hinaus aus ihrer Erstarrung nur durch berufliche Selbstverwaltung herausgeführt werden.

Eine weltgeschichtliche Sensation

Das Rätselraten um die englische Flottenverle

Der Abbruch der Mandrier der englischen Atlantik-Flotte hat das englische Volk in einen Zustand verlegt, der mit Worten kaum zu beschreiben ist. Weltuntergangsstimmung hätte sich nicht krasser ausdrücken können. Der Stolz des britischen Weltreiches, die Flotte, eben noch die mächtigste der Welt, weicht? Der Durchschnittsengländer kann es nicht fassen, die englische Regierung annehmend auch nicht. Es heißt, das Kabinett wäre durch die Nachricht von den Unruhen auf britischen Schiffen nicht weniger überrascht als

alle anderen Bürger Großbritanniens. Man vermutet sogar, daß die Admiralität ihrerseits die Unzufriedenheit der Befähigung wenn nicht schürte, so zumindest dulde, um einen Druck auf die Regierung ausüben zu können. Es ist kein Geheimnis, daß die Admiralität die Soldherabsetzung nicht billig, sondern sie am liebsten rückgängig gemacht sehen möchte. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sie dieses ihr Ziel erreichen wird. Und nicht umsonst heißt es in der Bekanntgabe der Admiralität, die Schiffe seien in die Häfen zurückbeordert, „damit Untersuchung von Beschwerden über zutage getretene Härten bei der Soldherabsetzung angeht“ und diese der Admiralität zur Prüfung vorgelegt werden können.“

Diese Erklärung gibt in der Tat zum Nachdenken Anlaß. Es wäre jedoch ein ungeheurer Gedanke, anzunehmen, die Admiralität treibe an der Regierung Erpressung, um diese zum Rückzug in der Befolgungsfrage zu veranlassen. In Wahrheit ist die Tatsache, daß an zahlreichen britischen Schlachtschiffen ebenso wie in den Kriegsschiffen die Unzufriedenheit mit den Sparmaßnahmen der Regierung etwas allzu heftige Formen angenommen hat, gar nicht zu bestreiten. Diese Tatsache ist erschütternd. Sie beweist, daß der Krankheitsprozeß im politischen und wirtschaftlichen Leben Englands akute Formen annimmt und selbst die Kreise erfasst, die dem übrigen Volk als Musterbeispiel der Opferwilligkeit und Disziplin dienen sollten.

Und doch wäre es übertrieben, etwa von einer Revolutionsstimmung in der britischen Flotte zu sprechen. Die Unzufriedenheit der Schiffsbefehlungen hat nicht einmal die Formen einer offenen Revolte angenommen. Immerhin muß die Lage in der englischen Marine als recht bedrohlich angesehen werden. Denn niemand kann voraussetzen, wie weit die nun einmal eingetretene Lockerung der Disziplin auf den englischen Schlachtschiffen noch gehen kann.

Die Seemacht Großbritanniens ist ihrer Stärke und Demoralisation nach achtunggebietend. Laut dem Londoner Flottenvertrag von 1930 verfügt England über 621 Einheiten von insgesamt rund 1 100 000 Tonnengehalt. Davon entfallen auf 15 Großkampfschiffe 427 850 Tonnen, auf sechs Flugzeugträger 115 350 Tonnen, auf 50 Kreuzer 340 000 Tonnen, auf etwa 145 Zerstörer über 150 000 Tonnen und auf 45 U-Boote 52 700 Tonnen. An der Spitze der Seemacht steht die Admiralität, die aus dem Ersten Lord, vier Seelords und einem Vize-Admiral besteht. Der Erste Lord der Admiralität ist Regierungsmitglied. Das Personal der Marine besteht aus 8515 Offizieren und 83 798 Mannschaften. Der Haushalt der Marine beträgt jährlich rund 1 200 000 000 RM. Die größten Kriegsschiffe sind: Portsmouth, Plymouth, Chatham, Gibraltar und Malta. Als



ein neuer Flottenhauptstützpunkt befindet sich Singapur im Bau. Die größten englischen Linienschiffe sind: „Nelson“ und „Rodney“, von je 40 000 Tonnen Wasserdrängung. Und der Schlachtkreuzer „Hood“ von 45 000 Tonnen mit 1480 Mann Besatzung.

Die britische Marine ist, da es in England die allgemeine Wehrpflicht nicht gibt, auf Werbung von Mannschaften angewiesen. Die Verpflichtung läuft auf zwölf Dienstjahre und kann verlängert werden. Die Seeoffiziere werden in erster Linie in der Marineschule Dartmouth ausgebildet. England verfügt über eine Marinereserve, die jährlich zur Übung einberufen wird. Daß die Flotte beim Inselreich als Verteidigungsmittel an erster Stelle steht, ist allgemein bekannt. Ist auf die Flotte kein Verlaß, dann ist das Empire preisgegeben. So weit ist es allerdings heute noch nicht. Aber, wie gesagt: man kann nicht wissen, wohin die Entwicklung schon in der nächsten Zeit gehen kann.

Rückfahrt in die Häfen

London, 17. Sept. Die Schiffe der Atlantik-Flotte sind in der Nacht zum Donnerstag von Cromartin Pier aus in See gegangen, um ihre Heimathäfen Portland, Devonport und Chatham anzulanden. Am Mittwoch traf bei der Flotte die Nachricht ein, daß die englische Admiralität bereit sei, gewisse Häfen bei den Soldatensoldaten unterzuziehen zu lassen. Die Offiziere ließen die Mannschaften antreten und teilten ihnen die Entscheidung mit, die mit Besatzungsaufnahmen wurde. Dennoch bedurfte es vieler Ueberredung durch die Offiziere, um die Mannschaften zum Demoskandieren und zum Seckormachen der Schiffe zu bewegen. Die Besatzungen erboten Einwendungen dagegen, daß die Schiffe voneinander getrennt würden, was geschehen muß, wenn sie auf ihre verschiedenen Heimathäfen verteilt werden. Auf einzelnen Schiffen, so meldet der „Daily Herald“, dauerte es über zwei Stunden, bis sich die Mannschaften mit dem Auslaufen ihres Schiffes einverstanden erklärten. Auf dem Linienschiff „Ballant“, auf dem zuerst die Unkooperationsbewegung ausgebrochen war, dauerten die Verhandlungen am längsten.

Die britische Admiralität hat eine Erklärung veröffentlicht, daß sich die Besatzungen der Soldatensoldaten nur auf den Grundfordern bezieht, wonach die übrigen Anwendungen einschließlich der Besätze für die Familie davon nicht betroffen würden, so daß die Strafverfahren im Besatzung zu den Gesamtbesätzen nur 7,7 bis 12,6 Prozent betragen. Die größte Kürzung trifft die jüngsten und meist unweiblichen Grade.

Londoner Stimmen zu den Vorgängen

Paris, 17. Sept. „Morning Post“ sagt, die Vorgänge hätten Unruhe und Enttäuschung verursacht. Wenn man sie deutlich charakterisieren wolle, was heute nicht mehr Rede sei, dann müsse man von Meuterei sprechen. Im übrigen glaubt das Blatt, daß eine der Hauptursachen für die Vorgänge darin bestanden habe, daß es bei der Kürze der Zeit nicht möglich war, den Mannschaften die Unvermeidlichkeit der Verminderung der Löhnung klar zu machen.

Etwas schärfer äußert sich „Daily Mail“, die in einem Leitartikel von einem Skandinavien Streit der Flotte des Königs spricht und mit den Worten schließt: Ungehörig gegenüber den Befehlen der Regierung in einer Zeit wie der letzten ist ein ebenso ernstes Vergehen wie in Kriegszeiten.

Die Flottendebatte im englischen Unterhause

London, 17. September. Im Unterhause beantragte Hall (Arbeiterpartei) Vertagung des Unterhauses, damit die Aufmerksamkeit des Landes auf die Gährung in der atlantischen Flotte gelenkt werde. Er erklärte, einige Soldatensoldaten seien über Gebühr hart. Der Erste Lord der Admiralität, Austen Chamberlain, reiste mit, die Admiralität habe den Oberbefehlshaber der atlantischen Flotte wissen lassen, daß sie keine Handlungen voll und ganz billige. Er fügte hinzu: Obwohl das Verhalten der Mannschaften unentschuldigbar war, begrüße ich es doch, daß, von den dienstlichen Verrichtungen abgesehen, alles so ruhig und ohne Unruhen verlaufen ist. In einigen Sonderfällen der Soldatensoldaten mögen Härten vorgekommen sein. Darum wird auch eine Untersuchung stattfinden, um solche Fälle festzustellen und Härten zu mildern. Es soll niemand bestraft werden. Hall zog darauf seinen Antrag zurück. Damit war die Flottendebatte beendet.

Gandhi, der offene Rebell

London, 16. Sept. Eine große Versammlung der Arbeiterpartei, an der viele frühere Minister teilnahmen, hatte sich heute abend zu einer Aussprache Gandhis im Unterhaus eingefunden. Der Mahatma sah milde und anstrengt aus. Er bestrich es besonders vor der Arbeiterpartei zu sprechen, hoffe aber, laute er auch die Konföderation und Liberalen von seiner Sache überzeugen zu können. Er sei, sagte er, ein offener Rebell gegen die britische Herrschaft und Macht. Tausende seiner Anhänger seien es im arabischen. Wenn Indien das britische Joch abschütteln und vollständige Unabhängigkeit erreichen wolle, so gehe dies, weil es nicht verhandeln wolle. In dem Dunst in den Dörfern sei die britische Herrschaft schuld. Die gewalttätige militärische Last in Indien sei nicht zur Verteidigung nach außen da; sie sei eine reine Plünderarmee. Ein künftiger Krieg werde, wenn er komme, anders und heftiger sein. Wir haben, so schloß Gandhi, mit dem Rücken zur Wand; entweder durchgehen oder untergehen — und bevor will ich Indien befreien.

Als der frühere Bergwerksminister Edwin Bell darauf hinwies, daß die indischen Bergarbeiter von indischen Grundbesitzern weit schlechter behandelt würden, als von englischen, erklärte Gandhi, daß er nicht für die wenigen Tausend Arbeiter in Bergwerken oder Fabriken spreche, sondern für die Landbevölkerung Indiens. Er wolle Indien von den Maschinen abbringen. Indien hätte viele Millionen, die die Arbeit mit den Händen erledigen könnten und es wäre Selbstmord der Indier, sie durch ein paar Tausend Arbeiter und Maschinen machen zu lassen.

Sichern Sie sich

unsere Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“ für den Monat Oktober durch sofortige Bestellung

Amerika für mehrjährige Rüstungspause

New York, 16. Sept. Das Staatsdepartement erklärte seine volle prinzipielle Zustimmung zu der von Senator Borah vorgeschlagenen fünfjährigen Rüstungspause. Eine solche würde, sofern sie allgemein erfolge, zum mindesten in dreifacher Hinsicht vorteilhaft wirken. Es würde die Genfer Abrüstungskonferenz, an deren für den Mai festgesetzten Datum man nachdrücklich teilhabe, in einer viel freundlicheren Atmosphäre stattfinden. Denn die Beratungen der Delegierten würden nicht durch das Arbeiten der Rüstungsindustrien gehindert werden. Die amerikanische Regierung erwartet von der Genfer Abrüstungskonferenz ein mögliches Ausgehen aller Rüstungen, sondern lediglich einen ersten großen Schritt zur Beseitigung des Wettrüstens und zur Beschränkung sämtlicher Rüstungen. Eine Rüstungspause würde sowohl hierfür, wie auch für die allmähliche Beseitigung der europäischen Streitpunkte sehr günstig sein. Es würde eine Rüstungspause der Weltwirtschaftslage durch die Einsparungen bei dem Bedrohung von artem Ruhen sein. Dies stelle Amerikas prinzipielle Einstellung dar.

Neues vom Tage

Hitler kommt zu Hindenburg

Berlin, 17. September. Wie verlautet, hat sich Reichspräsident v. Hindenburg bereit erklärt, ähnlich wie er unlängst den deutschnationalen Führer Hugenberg empfangen hat, so auch jetzt offiziell den Besuch Hitlers entgegenzunehmen. Ein Zeitpunkt ist bisher noch nicht festgelegt. Ebenso steht dahin, ob sich daran eine Aussprache des Kanzlers mit Hitler anschließen wird. Besonders politische Bedeutung wird auch dieser Unterredung nicht beigemessen. Die Opposition nimmt lediglich das Recht für sich in Anspruch, den Reichspräsidenten, gegebenenfalls auch den Reichskanzler, über ihre Auffassung von der politischen Lage zu orientieren. Man würde also damit nur zu einem früher geübten Brauch zurückkehren.

„Graf Zeppelin“ zur Südamerikafahrt gestartet

Friedrichshafen, 18. September. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist bei günstigem Wetter, aber Windstille um 1.15 Uhr früh zur Südamerikafahrt aufgestiegen.

Die Beratungen im Reichskabinett

Berlin, 17. Sept. Die Beratungen über die bevorstehenden Maßnahmen des Reichskabinetts sind heute einmal in der Besprechung mit dem Reiner-Ausschuss der Sachverständigen, zum anderen in Kellertbesprechungen fortgesetzt worden. Auf Grund der allgemeinen Aussprache in der letzten Nachmittags-Sitzung des Reichskabinetts werden die Ministerien nun ihre endgültigen Entwürfe vorlegen, jedoch das Kabinett sich morgen, weiter damit befassen kann. In unterrichteten Kreisen ist man weiter mit der Möglichkeit, daß die Notverordnung über die Denkmalschutz und die Teilreform des Aktienrechtes bereits Ende der Woche erscheinen kann.

Die Naturalunterstützung für die Erwerbslosen

Berlin, 17. Sept. Reichs Ernährungsminister Schiele hat, dem Volksauschuss zufolge, mit den Vertretern des Zentralverbandes Deutscher Bäckerinnungen „Germania“ und der Brotfabrikanten die Naturalunterstützung der Erwerbslosen und die Frage der Lebensmittelzubereitung für die Hilfsaktion erörtert. Die Vertreter des Bäckerberufes haben sich grundsätzlich bereit erklärt, das Brot für die Erwerbslosen unabhängig vom Mehlpreis zu verbilligen. Um den Preisnachschub aber noch zu vergrößern, haben die Vertreter des Bäckerberufes vorgeschlagen, den Bäckern verbilligtes Mehl zu liefern und u. a. den Kohlenpreis zu senken. Sie forderten weiter, daß die Naturalunterstützung sich auf die notwendigen Lebensmittel beschränke. Mit der Speisevorsorgeanstalt des Fleischerberufes, dem Deutschen Fleischerverband, werden ähnliche Verhandlungen geführt.

Abtuz eines deutschen Flugzeuges in Schweden — 4 Tote

Stockholm, 17. Sept. Ein deutsches Flugzeug mit der Zulassungsnummer D. 1812 der Bayerischen Flugzeugwerke stürzte um 12.45 Uhr einen Kilometer nördlich des Birk-Sees im Bezirk Jönköping in Mittelschweden ab. Das Flugzeug verfiel auf dem Boden, seine vier Insassen kamen ums Leben. Da die Leichen bis zur Unkenntlichkeit verformt sind, ist es schwer, sie zu identifizieren.

Zu dem Flugzeugunglück im Bezirk Jönköping in Mittelschweden wird aus Luftfahrtkreisen mitgeteilt, daß es sich um ein Flugzeug der Deutschen Verkehrsflug AG. Würth handelt. Die Maschine, die mit einem liegend liegenden Triebwerk-Verfahren in München verchartert, um in Schweden Luftbildaufnahmen zu machen. Bei den bisher identifizierten Verunglückten handelt es sich um den Piloten Johann Wirth, den die Photogrammetrie bestellt hatte; Franz Paul ist vermutlich der Fotograf der Expedition.

Ministerrat in Paris

Paris, 17. Sept. Unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik fand eine Ministerratssitzung, in dem Ministerpräsident Poincaré seine Kollegen über die bevorstehende Berliner Reise unterrichtete. Außenminister Briand erstattete einen Bericht über die Tätigkeit der französischen Delegation in Genf. Außenminister Poincaré brachte zur Kenntnis, daß der Budgetentwurf 1932 bis 1933 der Kammer zur üblichen Zeit zugehen werde. Aus seinem Bericht ergab sich, daß die Staatseinnahmen für die ersten fünf Monate des laufenden Etatsjahres den Vorschlag um 200 Millionen Franken überschritten haben.

Starksturz bei Via Lorbana

Budapest, 17. Sept. Bei gründlicher Durchsicherung der Umgebung der Anlaufstelle von Via Lorbana wurde am Abgang des Bahndammes unter einem Busch ein Stück Kraft gefunden. In der Form wie er gefunden wurde, wurde der Sprengstoff bei Verarbeiten verwendet. Man nimmt an, daß die Verbrecher die Höllenmaschine an dieser Stelle zusammengesetzt und das Kraft dabei verloren haben.

Freilassung der beiden deutschen Studenten

Budapest, 17. Sept. Bestatigung zufolge hat die Polizei festgestellt, daß die im Laufe der Erhebungen in der Angelegenheit des Via Lorbana-Attentates von der Polizei verhafteten zwei Deutschen, beiden Studenten, mit dem Attentat nichts zu tun haben. Sie sind aus Stutzart gekommen und wurden in Via Lorbana von einer dortigen Familie eingeladen, einige Tage bei ihr zu verbringen.

Die „Kote Fahne“ auf vier Wochen verboten

Berlin, 17. Sept. Der Polizeipräsident hat die in Berlin erscheinende Tageszeitung „Die Kote Fahne“ einschließlich der Kopfblätter mit sofortiger Wirkung auf die Dauer von vier Wochen verboten. In dem von der „Koten Fahne“ veröffentlichten Telegramm des 3K. der KPD. an die englische Marine wird eine schwere Störung der freundschaftlichen deutsch-englischen Beziehungen erblickt. Der Schlußsatz des Telegramms stellt überdies eine Aufforderung zum Ungehörig gegen die Gehehe dar.

Neuer christlich-sozialer Abgeordneter

Berlin, 17. Sept. Wie schon gemeldet, hat der Reichstagsabgeordnete Walter Teuffel, der als christlich-sozialer Abgeordneter in den Reichstag eingesetzt und dann zu den Nationalsozialisten übergetreten war, sein Reichstagsmandat niedergelegt. Für Teuffel tritt jetzt der Mannheimer Stadtrat Dr. Schmedel in den Reichstag ein. Die Christlich-Sozialen haben damit wieder 14 Abgeordnete im Reichstag. Auf dem christlich-sozialen Reichsparteitag, der am Samstag und Sonntag in Leipzig stattfindet, werden auch verschiedene befreundete Parteien des Auslandes vertreten sein.

Zwei Reichsdeutsche in Ungarn verhaftet

Budapest, 17. Sept. Die Polizei in Eger (Debes) hat zwei reichsdeutsche Staatsangehörige, den Kaufmann Wilhelm W. und den Schlosser Johann B., die am Montag in Eger eingetroffen waren, sich aber nicht bei der Polizei gemeldet hatten, verhaftet. Da ihre Pässe von der Grenzpolizei nicht abgestempelt sind, müssen sie die Grenze an einer Stelle passiert haben, wo sie nicht kontrolliert werden konnten. Die Verhafteten behaupten, daß sie am Sonntag, in der das Eisenbahnattentat bei Via Lorbana geschah, in Budapest verhaftet zu haben.

Aus Stadt und Land

Altensieck, den 18. September 1931.

Antlitzes. Der Herr Staatspräsident hat je eine Lehrschele an der evangelischen Volksschule in Freudenstadt dem Oberlehrer i. R. Herrmann in Stuttgart; R. K. H. Tübingen dem Oberlehrer Weismann in Dudenpfonn O.M. Calw übertragen.

Wie weit reicht die Sorgfaltspflicht hinsichtlich elektrischer Anlagen. Das Reichsgericht hat vor kurzem (11. 7. 31 — IX 138/31 —) eine interessante Entscheidung gefällt. Ein Antreiber, der das Abfallrohr einer Dachrinne streichen sollte, kam mit dem blanken Draht der sogenannten Hausanzuschaltung des Elektrizitätswerks in Berührung und stürzte tot von der Leiter. In dem sich anschließenden Schadensersatzprozeß der Hinterbliebenen gegen das Elektrizitätswerk hatte das Oberlandesgericht zwar ein wesentliches Verschulden des Antreibers festgestellt, das Elektrizitätswerk aber doch zum Teil verurteilt. Das Reichsgericht hat diese Entscheidung aufgehoben und die Klage in vollem Umfange abgewiesen. Das Elektrizitätswerk habe die Vorschriften des Verbandes Deutscher Elektrotechniker eingehalten, diese seien als eine überparteiliche Bearbeitung der auf dem Gebiet der Elektrizität geltenden Regeln der Technik anzusehen. Wer sie beachte, habe daher in der Regel die ihm obliegende Verkehrsorgfaltspflicht erfüllt. — Daraus ist umgekehrt zu entnehmen, daß derjenige, der die VDE-Bestimmungen außer acht läßt, dem Vorwurf der Fahrlässigkeit ausgesetzt ist. Dabei wird der Laie, dem die VDE-Vorschriften nicht bekannt sein können, allen Erfordernissen der Sorgfalt Genüge getan haben, wenn er die Herstellung seiner Anlage einem anerkannten Fachmann (Elektrizitätswerk oder zugelassenen Installateur) überträgt; die Beschäftigung von sogenannten Schwarzarbeitern ist dagegen nicht unbedenklich und kann als Fahrlässigkeit angerechnet werden, wenn etwas mit der Anlage passiert. Zur Sorgfaltspflicht jedes einzelnen gehört aber auch die unverzügliche Befreiung offensichtlich Mängel der Anlagen, wie z. B. defekter Schalterbojen, Leitungsschnüren mit defekter Isolation u. ä.

Vorsicht beim Drahtenfeigenlassen! Bei der Beschäftigung der Jugend, im Herbst Drahten feigen zu lassen, ist darauf aufmerksam zu machen, daß die Nähe von elektrischen Stromleitungen bei diesem Spiel mit großer Gefahr verbunden ist. Die Berührung einer nassen Schnur mit einem Draht der Leitung könnte den Tod desjenigen herbeiführen, der die Schnur in der Hand hält.

Wie man sparen und helfen kann, oder Benzinkartoffeln! Der Landw. Hauptverband schreibt: Deutschland hat von Januar bis Mai ds. Js. für 80 894 000 RM. Benzin eingeführt. Wenn der Spritzschlag auf 25 bis 30 Prozent erhöht würde, könnte die Landwirtschaft für die Kartoffeln bessere Preise erzielen, und das Land viel Geld sparen. Weshalb zögern wir noch?

Calw, 17. September. (Unfälle.) Beim Abführen von Vangholz ist gestern nachmittags im Talsbachgebiet Zimmermeister J. Böller von hier verunglückt. Ein Stamm schleifte ihm über beide Füße, so daß Böller nicht unerhebliche Verletzungen erlitt und ins Krankenhaus überführt werden mußte. — Beim „Badijchen Hof“ wurde gestern abend ein Kind von einem Kraftwagen angefahren und ins Krankenhaus verbracht. Die erlittenen Verletzungen sind leichter Art.

Oberflingen, 15. September. (Ein belgischer „Ballon“ gelandet.) Heute mittag ging mitten im Ort ein kleiner Kinderballon nieder, der nach dem anhängenden Zettel am 13. September in Herstal bei Lüttich in Belgien aufgestiegen war. Der Ballon wurde aufgelassen von dem Verein Harmonie Quiride“ in Herstal. Er hat also in etwa 45 Stunden eine Strecke von rund 330 Kilometer direkte Luftlinie zurückgelegt.

Vom Ammertal, 16. September. (Ein Tier-Doll — Frecher Räuber.) Vor drei Wochen zog in Unterjesingen, O.M. Herrenberg, ein Storch einpaar ab und ließ einen jungen Storch zurück, weil dieser noch nicht völlig flugfertig war. Der verlassene Storch liebte aber die Einsamkeit nicht. Deshalb machte er einen Ausflug auf den bekannten Ammerhof bei Tübingen, spazierte dort anfangs unter dem Weidewich umher, gefielte sich aber später zu den Gänzen. Sobald letztere morgens



in den Gänsegarten getrieben wurden, kam der junge Storch von Unterjesingen her angeflogen und blieb bei seinen langhalsigen Freundinnen, mit denen er auch fröhlich fliegte und wieder zurück und übernachtete auf dem Nest auf der Unterjesinger Kirche. Seit dem 8. September ist der „Walden“-Storch leider spurlos verschwunden. — In Unterjesingen hat ein Fuchs in drei Wochen über 40 Hühner getötet und fortgeschleppt, bis den frechen Räuber kürzlich nachts das Schicksal ereilte. Vorerst scheint die Fuchsjagd dieses Jahr an Nahrungsquellen zu scheitern. Das kommt wohl daher, daß der Hälenschein sehr schwach ist, weil wegen des nachhaltigen Frühjahrs der erste Wurf meistens „aufsamelte“. Auch die Käse, die Hauptnahrung der Fuchsfamilie, wurden durch den — ewigen Regen fast gänzlich vernichtet.

Schwemningen a. N., 16. September. (Freitod einer verstorbenen Mutter.) Vor nicht gar zu langer Zeit nahm ein junges Mädchen das Leben. Die Mutter konnte keinen Schicksalsschlag nicht überwinden. Sie öffnete gestern nachmittags in ihrer Küche den Gasahnen und folgte ihrer Tochter im Tode nach. Die erst 32-jährige Frau hinterließ einen Brief, worin sie den Schmerz um den Verlust ihrer Tochter als den Grund für ihre Tat angibt.

Stuttgart, 17. Sept. (Betriebsstörung.) Die Reichsbahndirektion Stuttgart teilt mit: Auf dem Personenbahnhof Kornwestheim konnten heute früh zwischen 7 Uhr und 7.35 Uhr die elektrisch betriebenen Weichen und Signale infolge Versagens der Stromzuführung nicht bewegt werden. Hierdurch erstlitten die um diese Zeit fälligen Züge des Berufsverkehrs zwischen Ludwigsburg und Stuttgart Verspätungen bis zu 35 Minuten. Der D-Zug 14 aus Berlin kam mit 20 Minuten Verspätung in Stuttgart an. **Leistungsabbau.** Die große Arbeitslosigkeit hat auch die Einnahmen der Ortskrankenkasse stark vermindert. Der Vorstand wurde deshalb durch die Oberversicherungsbehörde zu einem neuen Leistungsabbau gezwungen. Die Vertreter haben nachgedrungen den Vorschlägen des Vorstandes zugestimmt. Die wichtigsten Veränderungen sind folgende: Das Krankengeld wird durchweg nur in Höhe des halben Grundlohns gewährt (seither 55 Prozent von der fünften Woche ab), und zwar auf die Dauer von 39 Wochen (seither 1 Jahr). Bei Familienmitgliedern wird im Falle der Einweisung in ein Krankenhaus nur ein Zuschuß von 80 Prozent des Versetzungslages der dritten Klasse gewährt (seither 100 Prozent). Ferner verlangten die Versicherungsvertreter, die Einweisungen in Krankenhäuser nach Möglichkeit einzuschränken und mit aller Vorsicht zu behandeln.

Dienstjubiläum. Direktor Gotthilf Desterle von der Stadt Spar- und Girokasse feierte sein 25-jähriges Dienstjubiläum bei der Stadtverwaltung Stuttgart. Seiner Führung ist es mit zu verdanken, daß die Stadt Spar- und Girokasse sich zu einem der größten und bestgeführten Institute dieser Art entwickelt hat.

Zusammenstoß mit Todesfolge. Am Donnerstag vormittag lief ein Materialzug der Straßenbahn am Stöckach mit einem Fuhrwerk des Konjums zusammen. Dabei wurde der Führer des Fuhrwerks tödlich verletzt.

Denkendorf O. E. Hlingen, 17. Sept. (Volkshochschulheim.) Am Sonntag, 20. September, feiert das Volkshochschulheim in Verbindung mit dem diesjährigen Schülerinnentreffen sein zehnjähriges Bestehen. Der von musikalischen Darbietungen des Konservatoriums für Musik und von Sprechstücken umrahmten Feiern soll eine Führung der Gäste durch das Haus und ein Märchenspiel folgen. Der fünfmonatliche Winterkurs beginnt am 1. November.

Göppingen, 17. Sept. (Bam Zug ersaht.) Mittags wurde ein Arbeiter der Firma Wolfer & Göbel, Eplingen, bei der Zeit die Elektrifizierungsarbeiten der Reichsbahn auf der Strecke Stuttgart—Ulm ausführt, in der Nähe des Bahnhofs Göppingen von der Maschine eines aus Gmünd kommenden Personenzugs erfasst und zu Boden geworfen. Er erlitt einen Schädelbruch und starke Verletzungen im Becken.

Hall, 17. Sept. (Auch Hall muß sparen.) Der Gemeinderat befaßte sich mit Einsparungsvorschlägen der Verwaltung zur Deckung der Aufwendungen für die Wohlfahrtsarbeiten, die für den Rest des Haushaltsjahres mit zusätzlichen 40 000 RM. angenommen werden muß. Die Stadtverwaltung schlägt vor: Abbau einer Tiefdruckmeßstelle am Stadtbauamt, Kürzung der Arbeitszeit in hüttenmännlichen Betrieben auf 45 Stunden im Sommer und 44 Stunden im Winter in Anlehnung an die Vorschläge des Städtetages und der Gewerkschaften, Verwendung von vorzugsweise ledigen Wohlfahrtsarbeitern für Holzhauserarbeiten, Belegung einer Reihe von Beamtenstellen im Falle des Freiwerdens künftig im Wege des Privatdienstvertrages, Abbau einer Hilfskraft im hüttenmännlichen Krankenhaus, Umwandlung je einer ständigen Lehrstelle an der evangelischen Volkshochschule in Steinbach und Hall in eine unkündbare, Beschränkung der Vermögensfreiheit auf Besondere, insbesondere in den Grundschulklassen, Aufhebung einer Waidhühnerstelle. Die Vorschläge der Verwaltung wurden sämtlich angenommen. In nichtöffentlicher Sitzung wurden noch Beschlüsse gefaßt über Einsparungsmöglichkeiten an den höheren Schulen und an der Mädchenrealschule. Der Vorsitzende erklärte abschließend, daß durch diese Sparmaßnahmen rund 12 000 bis 15 000 RM. eingespart würden. Es sei also noch Deckung für rund 25 000 RM. zu suchen.

Weiskirchen O. A. Mergentheim, 17. Sept. (Brand.) Im Stadelhof waren die Scheuern des Landwirts Dollmann und des Güterbesizers Riedler in Brand geraten. Die Feuerwehr war schnell zur Stelle und ihrer energischen Arbeit ist es zu danken, daß nicht der ganze Stadelhof ein Raub der Flammen wurde. Die beiden Scheuern sind bis auf den Grund niedergebrannt.

Gammertingen i. Hohenz., 17. Sept. (Tödlich überfahren.) Auf der Landstraße zwischen Gammertingen und Hettlingen wurde das 4 Jahre alte Kind des Landwirts Wolf aus Hettlingen von einem Auto überfahren. Das Auto brachte das verletzte Kind zum Arzt, wo es inzwischen verstorben ist. Das Auto befand sich auf dem Wege von Ludwigsbühl a. N. nach dem Bodensee. Den Fahrer soll keine Schuld treffen.

Ulm, 17. Sept. (Unterjagungen.) Vor dem Ulmer Schöffengericht beginnt am Freitag ein Prozeß gegen den Rechtsanwalt Eugen Mausotter in Ulm wegen Unterjagungen. Zu dem Prozeß, der zwei Tage in Anspruch nehmen wird, sind 20 Zeugen geladen. Wie man hört, handelt es sich um Unterjagungen von Geldern von Klienten sowie von Mündelgeldern.

Ulm, 17. Sept. (Ulm Familie im Unglückszug.) Bei der grauenvollen D-Zugs-Katastrophe bei Bia Torony in Ungarn befand sich bei den Überlebenden die nach Ulm zurückgekehrte Familie Karl Treß aus Lugosj in Rumänien.

Aus Baden

Gersbach, Amts Schoppsheim, 16. September. (Bauernanwesen eingestürzt — 9 Stück Großvieh verbrannt.) In Schlechtbach entstand heute vormittag in dem alten trockengelegten Bauernanwesen Lehlin ein Brand, der sich sehr rasch ausdehnte und in ganz kurzer Zeit das ganze Anwesen in Schutt und Asche legte. Der zu Hause anwesenden Frau Reichert und ihrer Mutter gelang es nur mit Mühe, das nackte Leben zu retten. Sämtliche Fahrnisse sowie der gesamte Viehbestand mit Ausnahme von zwei Schweinen und einigen Hühnern, sind in den Flammen umgekommen. Verbrannt sind neun Stück Großvieh, darunter auch ein Jungochse, der von einem benachbarten Bauern entliehen worden war. Vermutlich liegt Brandstiftung vor.

Stillingen, 16. September. Ein lediges, ungefähr 30 Jahre altes Fräulein überzog sich Dienstag früh im Garten ihrer Eltern in Stillingen aus Schwermut mit einem Liter Spiritus und zündete sich dann selbst an. Man brachte die Schwerverletzte ins Krankenhaus; an ihrem Aufkommen wird gezweifelt.

Frosenheim, 16. September. (Unterstützungsmittelbrauch.) Vor wenigen Tagen bekam das Städt. Fürsorgeamt davon Kenntnis, daß ein seit langem Unterstützung bedürftiger Erwerbsloser im Besitze bedeutender Geldmittel sei. Sofort wurde von der Stadtverwaltung eine Entscheidung dahin gefaßt, die den Unterstützten zum Rückgang der bisher gewährten Geldbeträge verpflichtete. Da die Entscheidung sofort vollstreckbar war, konnten noch an demselben Vormittag in der Wohnung des Betroffenen die Geldbeträge sichergestellt und an die Stadtkasse abgeliefert werden. Dabei wurden mehrere tausend Mark in 50-Mark Scheinen gebündelt in einem Bett vorgefunden.

Forderungen des württ. Einzelhandels

Der Vorstand des Verbands deutscher Kaufleute des Kolonialwaren-, Feinstoff- und Lebensmittel-Einzelhandels, Landesverband Württemberg und Hohenzollern, faßte in einer Versammlung in Stuttgart folgende Entschlüsse:

- 1. Der in Stuttgart versammelte Vorstand des Landesverbandes Württ.-Hohenz. im „Rekolei“, Reichsverband deutscher Kaufleute des Kolonialwaren-, Feinstoff- und Lebensmitteleinzelhandels, Sitz Stuttgart, hat mit Befriedigung davon Kenntnis genommen, daß der Wirtschaftsminister sich gegen das Eindringen des Beamten-Wirtschaftsvereins in Württemberg, gegen das Umschmelzen der Einheitspreisgeschäfte, und für eine Fiskalsteuer ausgesprochen hat. Zur endgültigen und schnellen Verwirklichung dieser für die Erhaltung des selbständigen Mittelstandes höchst wichtigen Punkte fordert der Landesverband Württ.-Hohenz. im „Rekolei“:
- 1. Schnellste Vorlage eines Gesetzesentwurfes einer einheitlichen Warenhaus- und Fiskalsteuer in Württemberg.
- 2. Einführung der Konfessionsfreiheit für die Errichtung neuer Warenhäuser und die Aufnahme neuer Abteilungen in den bestehenden Warenhäusern.
- 3. Schutz gegen das Überhandnehmen der Einheitspreisgeschäfte.
- 4. Ermächtigung der Gemeinden, zu den Sähen der allgemeinen Gewerbesteuer beim der Jahresabgabe des Wandergewerbes solche Zuschläge ähnlich wie in Preußen zu erheben.
- 5. Stärkere steuerliche Ersässung des überhandnehmenden Hausierhandels.
- 6. Verbot des Beitritts von Gemeinden und Amtsvorstehern zu Konsumvereinen.
- 7. Umkehrstellung der Bahnhofsstände unter die Vorschriften der Gewerbeordnung.
- 8. Herstellung der freien Wirtschaft im Milchhandel, das heißt Aufhebung der Bestimmungen, daß die Milch erst nach der Einfuhr bearbeitet werden darf.

Wie wird das Wetter?

Das Wetter in der vorigen Woche war im großen und ganzen ruhig. Die Temperaturen sanken stellenweise unter den Gefrierpunkt, so in Bayern. Die Winde wehten meistens aus westlichen Richtungen und brachten dabei Kühle. In Süddeutschland, Schwaben, Hannover, Ostpreußen und an den Küsten kam es zu Niederschlägen. Augenblicklich liegt ein Hoch über Westeuropa und einem großen Teile Deutschlands, es dürfte aber beständige Witterung nicht eintreten. Aus statistischen Tabellen weiß man, wie hoch sich die Durchschnittstemperaturen innerhalb des fünfjährigen Zeitraums vom 18. bis 22. September beläuft: Königsberg i. Pr. 11,8 Grad, Stettin 13,0; Berlin 13,6; Breslau 13,1; Dresden 13,1; Kiel 12,6; Köln 14,1; Stuttgart 14,2 und München 12,1 Grad. Weber die Angaben eines Barometers sind sich viele nicht im klaren. Man merke sich, daß nicht um dem augenblicklichen Stande, sondern vielmehr nur aus der auf- und absteigenden Tendenz dieses Schwerkraftmessers im Laufe des Tages sich Schlüsse ziehen lassen. Wir merken uns, daß anhaltend hoher Barometerstand im Winter trockenes, kaltes Wetter und anhaltend niedriger Stand trübes, mildes Wetter in Aussicht stellt. Ferner beachte man die Bewegung des Instruments nachmittags zwischen 10.30 und 11.30 Uhr in einer Zeit, in der im Durchschnitt das tägliche Maximum des Barometerstandes eintritt. Wenn nun bei fallender Bewegung das Sinken in dieser Stunde fortwährt, so ist bei gleichzeitigen Wehen von Westwinden, meist bald, sonst innerhalb 24 Stunden Regen zu erwarten. Eine solche Prüfung läßt sich leicht durchführen. Am 18. September haben wir erstes Kondensierel, am 20. Vollmond. Bekanntlich verursacht dieser Ebbe und Flut auf Erden; mit der Witterung hat er nichts zu tun, wenn es auch viele glauben.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Die als verschollen geltenden Flieger Allen und Mogle auf den Meuten gelandet. Bei einer amerikanischen Küstenwache lief eine Meldung ein, daß die in Japan vor einer Woche gestarteten Flieger Allen und Mogle, die bisher als vermißt galten, sich wohlbehalten auf den Meuten befinden.

Flugzeug für Belize abgestürzt. Wie dem Marineministerium gemeldet wurde, ist ein auf der Zone des Panamanals mit Lebensmitteln nach Belize (Britisch Honduras) abgegangenes Transportflugzeug unterwegs abgestürzt. Zwei Mann der Besatzung wurden getötet.

Aus dem Gerichtssaal

Beurteilter Heiratsschwindler

Stuttgart, 17. Sept. Das erweiterte Schöffengericht hat den verheirateten, von seiner Frau getrennt lebenden Friseur Paul Fischer, der früher in Gerlingen ein Friseurgeschäft betrieb, wegen Vorlebens- und Heiratsschwindels zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Zwei gewerkschaftliche Taschendiebinnen

Göppingen, 17. Sept. In der Nacht zum 28. August ds. Js. wurde ein 67 Jahre alter Friseur von hier, der tags zuvor auf sein Haus eine Hypothek zur Beschaffung der Aussteuer für seine Tochter aufgenommen hatte, und einen ansehnlichen Geldbetrag in der Tasche trug, von zwei unbekannten Frauenspersonen an einer in der Nähe seines Hauses gelegenen Wirtshaus gelodt und unter einem nichtigen Vorwand zu einem Gang nach dem abseits von der Stadt gelegenen „Freibühl“ eineladen. Auf einer Kuckuckstisch wurde der Mann von beiden ausgeplündert und ihm aus seiner Brieftasche, sowie der Werttasche insgesamt 117,75 Mark entnommen. Die Diebinnen verschwanden sodann im Dunkel der Nacht. Die sofort aufgenommenen Fahndungsmaßnahmen führten einige Tage später zur Ergreifung der Täterinnen. Sie wurden in der Person der 20 Jahre alten, ledigen, oft und schwer wegen ähnlicher Taten vorbestraften arbeitslosen Verta Dollinger von hier und ihrer Mitbesterin, der 30-jährigen, verheirateten Hausfrau Josefine Gaier von Gundelfingen in Bayern festgenommen. Unter Zustimmung mildernder Umstände verurteilte gestern das Amtsgericht Göppingen wegen gemeinschaftlich begangenen Diebstahls die Haupttäterin Dollinger zu 3 Monaten und ihre Beisteherin Gaier zu 2 Monaten Gefängnis.

Der Kassenüberfall beim Versorgungsamt vor Gericht

Ulm, 17. Sept. Am 1. September d. J. holte sich der ledige 34 Jahre alte Versorgungsamtsarbeiter Hermann Bertsch von Heilbronn auf dem hiesigen Versorgungsamt seine letzten Gebührenscheine, die ihm noch zuhänden. Bertsch waren die Verhältnisse und Verpflogkeiten bei dem Versorgungsamt wohlbekannt. Als der Kassenscheine den Bertsch einige Augenblicke aus den Augen gelassen, kürzte sich dieser plötzlich auf die Kasse, nahm dieselbe mit 500 Mark zu sich und rannte durch die offengelassene Türe ins Freie. Ein in der Nähe aufgestelltes Fahrrad sollte offenbar zur Flucht dienen. Für diese Tat erhielt Bertsch vor dem kleinen Schöffengericht 6 Monate Gefängnis.

Bestrafter Raubüberfall

Bretsch, 16. Sept. Der Vorgesetzte, der vor kurzem in mutwilliger Weise einen Feuerwehler einschloß und dadurch einen solchen Alarm der Feuerwehr herbeiführte hatte, wurde im Schnellverfahren zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Spiel und Sport

Der Sport am Sonntag

- Bezirkssport**
- Gruppe Württemberg:**
 - Stuttgarter Kickers — Union Bödingen
 - Germania Brühlingen — VfB Stuttgart
 - FC Heilbronn — FC Borsdorf
 - FC Birtensfeld — SpV Feuerbach
 - FC Juffenhausen — Sportf. Eßlingen.
 - Gruppe Baden:**
 - FC Mühlburg — FC Freiburg
 - FC Karlsruher — SpVg Schramberg
 - FC Freiburg — FC Karlsruher
 - FC Birmingen — Karlsruher FC
 - FC Kallatt — FC Rheinfelden.
 - Gruppe Rhein:**
 - FC 08 Mannheim — FC Ludwigsbühl
 - SpVg Mannheim — SpVg Waldhof
 - FC Mannheim — FC Kellerau
 - SpVg Sandhofen — Amicitia Weinsheim
 - SpVg Sandhofen — FC Kirchheim

Buntes Allerlei

Eine Köpenickstunde

Bei der die Reichspost um einen erheblichen Betrag geschädigt worden ist, spielte sich auf dem Kölner Hauptpostamt ab. Dort erschien auf der Geldinzahlungsstelle ein Mann in der Dienstkleidung eines Geldbriefträgers und verlangte von dem ausstellenden Beamten den Geldsack Nr. 97. Der diensttuende Beamte forderte pflichtgemäß den Ausweis. Der angebliche Briefträger zeigte sich in die Brusttasche, als ob er den Ausweis hervorziehen wollte, und sagte dann in verlegener Ton: „Dummerweise, den Ausweis habe ich zu Hause gelassen, aber Ihr Kollege kennt mich doch.“ Damit deutete er auf einen zweiten Beamten. Dieser erhob sich, betrachtete den „Geldbriefträger“ und sagte dann: „Ja, den Mann kenne ich, dem können Sie den Sack aushändigen.“ Der „Briefträger“ erhielt aus tatsächlich den Geldsack, mit dem er verschwand. Es gelang bisher noch nicht, den falschen Geldbriefträger ausfindig zu machen. Die Summe, die der Postsaal enthält, ist ebenfalls noch nicht bekannt, doch soll es sich um einen Betrag von vielen Tausend Mark handeln. Der Täter soll ein ehemaliger Postauswärtiger sein.

Was hat der Weltkrieg gekostet?

Ein Amerikaner, Dr. Lewis L. Corwin vom Wirtschaftsinstitut der Brookings Institution in Washington, hat dem internationalen sozialökonomischen Kongreß in Amsterdam eine Statistik über die Kosten des Weltkrieges und die durch ihn verursachten Schäden der ungeheuerlichen Summe von 400 Milliarden Dollars — 1680 Milliarden Mark. Bisher war die nachfolgende Statistik der Kriegskosten (ohne die Schäden) be-



kann geworden: Deutschland 165, Oesterreich-Ungarn 65, Frankreich 128, England 176 Milliarden Mark. Das wären allein für die vier Hauptkriegführenden (ohne Rußland, Italien und die Vereinigten Staaten) 524 Milliarden Mark.

Napoleon als Dichter

Napoleon der Erste hat nicht nur in seiner Jugend literarische Ambitionen gehabt, sondern er hat auch während seiner Regierungszeit den Versuch gemacht, ein Stück von sich im Theater zur Aufführung zu bringen. Wie dies vor sich ging, erzählte er auf St. Helena seinem Vertrauten Bertrand: „Ich entwarf einst aus Mangel an militärischer Beschäftigung Plan und Szenarium zu einem fünfaktigen Trauerspiel, das ich zehn Jahre früher, als ich Kaiser geworden war, dem Verfasser verschiedener Tragödien, einem grundgelehrten Professor am College de Navarre Lucida-Laucinal, übergab. Das Lesé-Komitee des Theatre francais, das nicht ahnte, daß Plan und einzelne Szenen von mir herrührten, wies das Stück zurück. Das verdroß mich sehr. Ich schrieb auf das abgelehnte Stück die Ordre: „Die Mitglieder des Theatre francais werden die Tragödie, die sie zurückgewiesen haben, in vierzehn Tagen spielen.“ Vierzehn Tage später, am 1. Februar 1809, legte mein „Hector“ unter der Flagge Lucidals durch die Brandung des Theaters und würde ohne Zweifel Schiffbruch erlitten haben, hätte das unvergleichliche Spiel Talmas ihn nicht über Wasser gehalten. Ich wüßte der Aufführung bei und sah ein, daß „Hector“ schwerfällig und langweilig war, und daß ich kein Talent zum Dichter besaß. Zur Entschuldigung für das Fiasko, das unser gemeinschaftliches Produkt gehabt hatte, verließ ich Herrn de Laucinal und für seine sehr schände Kritik in der „Gazette de France“ Herrn von Toun den Orden der Ehrenlegion.“

Gegenläufe ziehen sich an

Modelkönigin und Modereformator — Elegante Dame und Naturposel verloben sich — Die Liebe überbrückt auch die härtesten Kontraste

Der bekannte Reformator Kurt Hagen hat sich mit der Stuttgarter Schönheits- und Modekönigin Lilly Lehmann verlobt. Wie die folgende Gegenüberstellung zeigt, handelt es sich um eine höchst originelle Verbindung:

Kurt Hagen: Idealist, Vegetarier, Nichtraucher, Antialkoholiker, Mädel; liebt Armut, Einfachheit, Natur und Einfachheit, gläubig; leidenschaftliche, aktive, dynamische Kämpfernatur, Optimist; sanguinisch-holerisch, Evolutionär. Verbraucht täglich nur 2 Mark. Kämpft für schlichte, bequeme, gesunde Bekleidung.

Auf Bahnhof Altensteig

Ist infolge Rücktritts des bisherigen Wärters der Betrieb einer Erfrischungshalle zu vergeben. Angebote, auf feste jährliche Pachtsumme lautend, sind mit Lebenszeugnissen belegt binnen 3 Tagen an den Bahnhof Altensteig, der nähere Auskunft erteilt, zu richten.

Reichsbahn-Betriebsamt Calw.

Walddorf.

Nächsten Sonntag

Sanzunterhaltung

im „Adleraal“, ausgeführt von Geschwister Hahnloser Forzheim, wozu freundlichst einladet K. Walz.

Interessenten für Edelpelztierzucht

finden Sie einschlägige Literatur wie Rentabilität und Wirtschaftlichkeit der gesamten Edelpelztierzucht von Freiherr Ompteda Die Edelpelztierzucht von Professor Dr. Demoll Die Silberfuchszucht von Professor Dr. Demoll

in der W. Riekerschen Buchhandlung Altensteig

Warum denn so viel

Wachs kaufen, wenn eine Pfunddose KINESSA - Bohnerwachs gleich für 4-6 Zimmer ausreicht und dabei solch prachtvollen Spiegelschmuck erzeugt. Zudem kann man dieses Wachs wiederholt nach wischen und ohne neues Waschen mit Leichtigkeit wieder aufglänzen. Als flüchtige und parfümierte Handcreme pflegen Sie Ihre Hände und Einoleum nur noch mit



Schwarzwald-Drog. Fr. Schlumberger

Wih Stuttgart: Materialistin, Fleischhackerin, Raucherin, Alkoholikerin, Genießerin, liebt Luxus, Großstadt und Gesellschaft, ist anspruchsvoll, ungläubig; gleichgültig, lebenslustlos, passiv, pessimistisch; phlegmatisch-melancholisch, Reaktionsärin; gibt täglich 20 Mark spielend aus; trägt raffiniert-elegante, unhygienische Kleidung (Ber-Kleidung). Ob diese krasse Gegensätzlichkeit auch zur Heirat führt, ist noch unklar, denn sie soll erst erfolgen, wenn einer dem anderen zu Liebe seinen weltanschaulichen Standpunkt aufgibt. Also ein Experiment, das vielleicht mit der Niederlage des Reformators Kurt Hagen endet!?

Humor

Ein Mann hat schreckliche Schmerzen im Fuß. Schließlich geht er zum Arzt. Der untersucht und fragt: „Seit wann haben Sie denn das?“ — „Seit zwei Wochen.“ — „Aber Mann, warum sind Sie denn nicht früher gekommen?“ Der Knäuel ist gestochen.“ — „Weil meine Frau immer, sobald mir etwas fehlt, sagt, ich müsse aufhören zu rauchen.“

Letzte Nachrichten

Stilhalteabkommen in Kraft. Paris, 17. September. Die V.V.Z. gibt bekannt, das sogenannte Stilhalteabkommen zwischen der deutschen Bank und zwischen Bankgruppen in elf Ländern, das einen sechsmonatlichen Ausschub von Forderungen gegen Deutschland vorsieht, ist von sämtlicher Parteien unterzeichnet worden, wovon die zentralasiatischen der in Frage kommenden Länder heute verständigt worden sind. Das Abkommen ist somit in Kraft getreten.

Abendessen zu Ehren des Botschafters de Margerie. Berlin, 17. September. Zu Ehren des scheidenden französischen Botschafters de Margerie veranstaltete der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes v. Bülow heute ein Abendessen, zu dem außer einigen Mitgliedern der französischen Botschaft führende Persönlichkeiten aus den Kreisen der Wirtschaft und der Kunst und leitende Regierungsbeamte eingeladen waren.

Sühne in der chilenischen Kriegsschiffe. Santiago de Chile, 17. September. Das Kriegsgericht hat sechs Führer der Revolte in der Kriegsmarine zum Tode, zwei zu lebenslänglichem Gefängnis und sechs zu Gefängnisstrafen von zehn bis fünfzehn Jahren verurteilt.

Die Trauerfeier für die Opfer des Eisenbahnunglückes bei Bia Tordago

Budapest, 17. September. Auf der Generalkonferenz fand heute nachmittag die Trauerfeier für die Opfer der Eisenbahnkatastrophe von Bia Tordago unter Teilnahme vieler Tausender statt. Anwesend waren der Ministerpräsident, der Innenminister, der Kultusminister und der Justizminister, der Oberstadthauptmann und alle Spitzen der Behörden. Die zwanzig Särge, um die sich die Hinterbliebenen der Opfer versammelt hatten, waren mit Kränzen der Regierung und der Hauptstadt geschmückt. Die Einsegnung der Leichen erfolgte durch die Seelsorger der einzelnen Konfessionen.

Haftentlassung Starhembergs

Wien, 17. September. Wie aus Linz gemeldet wird, sind der Landesführer des österreichischen Heimatdienstverbandes, Ernst Rüdiger, Starhemberg und Generalmajor a. D. Franz Buchmayer, die Montag früh im Zusammenhang mit dem Pfrimmer-Putsch verhaftet worden waren, heute abend aus der Haft entlassen worden.

Der amerikanische Handel im August 1930 und 1931

Washington, 17. September. Die Ausfuhr aus den Vereinigten Staaten betrug im August dieses Jahres 165 Millionen Dollar, die Einfuhr 166 Millionen Dollar. Im August des Jahres 1930 hatte die Ausfuhr 297 765 000 Dollar betragen, die Einfuhr 218 427 000 Dollar.

Gestorben

Lombach: Anna Bollert, geb. Haas, 81 Jahre alt. Holzbrunn: Frida Rothfuß.

Wunderliches Wetter für Samstag

Das über Mitteleuropa liegende Hochdruckgebiet sinkt langsam zusammen. Unter dem Einfluß von Norden her vordringender kräftiger Wirbel ist für Samstag warmes, jedoch mehrfach bedecktes und auf zu leichten Niederdrücken geneigtes Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig. Verantwortlich für die Schriftleitung: Ludwig Laut.

ATAüberall advertisement with logo and text: Weil's billig ist und besser putzt. wird ATAüberall benutzt! ATA putzt und scheuert alles!

Billiges Porzellan advertisement with images of teapots and cups, listing prices for various sets.

Weinfässer advertisement listing various wine barrels and other products for sale.

Chr. Burghard Jr. advertisement for the Sunday paper, offering specific advertising rates.

Photo-Alben advertisement for photo albums, highlighting various formats and prices.

Advertisement for fresh produce: Einmach-Zwetschgen, Tomaten, Trauben.

Advertisement for photo services: Alles für Photosport, Photo-Haus Schwarzwald-Drogerie.

Advertisement for Tafeläpfel (table apples) available for purchase.

Advertisement for zinc-coated tubs and buckets from Heinrich Müller.

